Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 47 (1921)
Heft: 35

Artikel: Der Balken
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-454841

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wer will

Adressen schreiben, sucht lohnende Vertretung oder sonstigen Verdienst? — Näheres gegen 70 Cts. durch den **Verlag Export-Zeitung** in **Bern.** 2316

Himbeer- und Citr.-Syrup

in allerfeinst. unübertroff. Qualität. Versende die gr. Fl. (ca. 6—7 dl) zu Fr. **3.—.** Bei zwei und mehr Fl. à Fr. **2.50.**
Fr. A. Schniederli Möhlin. 2307

Heirat! Vermög. Damen w. glückl. Heirat! Herren, a. ohne Vermög., gibt Auskunft **Frau Puhlmann, Berlin 58,** Weissenburgerstr. 43.

Damen

finden Aufnahme zur Entbindung u. Verpflegung bei **Frau Nohl-Fröhlich,** Nr. 175, **Nohl** (a. Rheinfall). Str. Diskretion.

Bess. Herren-

anzüge in reiner Wolle, gute, solide Schneiderarbeit, prima Zutaten, liefert billig auch auf Teilzahlung für Fr. 80.— mit Fr. 30.— Anzahlung u. monatl. 10 Franken. Schweizerfirma. Verl. Sie Prospekt. **Kleiderhaus „MARS", Rorschach 2.** 2314

Akt-Studien

u. pikante Postkarten in reichhaltiger Auswahl. Probesendung von Fr. 5.— an. Prospekt gratis. **Ditta G. Mayr, Lugano** (Schweiz). 2293

Methode **„Regulatrice"** hilft unfehlbar gegen die Verspätung der Monatsregel. Diskretion. **Société Parisiana, Genf.** 2265

Mesdames!

Pour vos **retards** adressez-vous: Case postale 17503 Fusterie 1, **Genève.** 2209

Kropf
dicker Hals

verschwindet bei gleichzeitigem Gebrauch unseres Kropfpulvers Fr. 1.50.
Strumalin (Einreibung) Fr. 2.—
Salis & Dr. Hofmann, Apotheke zur Sihlbrücke **Zürich 4.** 2179

Wunderbare Kunst-Photos

versendet gegen Nachnahme (10 Stück nur 2 Fr.). Für Wiederverkäufer Rabatt! **Arthur Thoét,** Freie Strasse Nr. 26, **Biel.** 2317

Gummi

Bettunterlagen
Glyzerinspritzen
Frauenduschen
Leib- und Umstandsbinden
Irrigatoren etc.
Illustr. Preisliste gratis. Bei Einsenden v. 80 Cts. in Marken Musterbeilage extra. **F. Kaufmann,** Sanitätsgeschäft, Kasernenstrasse 11, **Zürich.**

Für Herren!

6 Stück hochintr., scharfe Bilder, 4×6 cm, zu Fr. 3.50. 6 Stück dito, Visitformat, zu Fr. 5.— per Nachnahme (keine Marken). **Postfach 14379, Kornhaus, Bern.** 2287

Damen

Ratschläge, diskret. Case Rhône 6303, Genf. 2282

Diskreten Rat

für Frauen. Prospekte gratis durch **Postfach 4605, Basel.** Retourmarken. 2291

PHOTO ARTIKEL
Kataloge gratis.
Photohalle Aarau
Bahnhofstrasse 608.

Diskret!

Gummi-Préservatifs, Ia Qual., 1 Dutzend . . . . Fr. 6.—
½ „ . . . . „ 3.50
gegen Nachnahme od. Briefm.
Postfach 17054, Seideng., **Zürich.** 2286

Hygenische

Auskunft, sowie diskreten Rat erhalt. Damen durch: P. 1870, Postlagernd Mt. Blanc, Genf.

Ist Ihnen das
Leben verleidet
bestellen Sie die

Mikosch

Witze. Bevor Sie die 78 Seiten fertig gelesen haben, werden Sie
verplatzen!

Preis Fr. 2.50. 2320
Postfach 17570, Biel 3.

Ein Vergehen

an Ihnen selbst ist es, wenn Sie diese drei höchst aktuellen Broschüren **nicht sofort lesen.**
1. **Verbrechen gegen das keimende Leben** (Beseitigung der Leibesfrucht) . . . . . Fr. **5.—**
2. **Ende der Armut** . . . . . „ **1.75**
3. **Fruchtabtreibung u. ärztl. Abortus** . „ **1.20**
Alle drei zusammen . . . . . „ **7.50**
Verlangen Sie **Gratisprospekte** über **Patentex, Frauendouchen, Gummiwaren** etc. Nur Qualitätswaren zu kulanten Preisen. 2319
H. Gächter, 12 Rue des Alpes, **Genf.**

10 kulturhistorische Romane

1. **Tolstoi,** Kreutzersonate. 2. **Wilde,** Das Bildnis des Dorian Gray. 3. **Sienkiewicz,** Quo Vadis. 4 **Dostojewski,** Raskolnikows Schuld u. Sühne. 5. **Zola,** Nana. 6. **Arzibaschew,** Szanin. 7. **Sué,** Geheimnisse von Paris. 8. **Dumas,** Der Graf von Monte Christo. 9. **Dumas,** 10 Jahre später. 10. **Dumas,** 20 Jahre nachher.
Alle zehn hübsch gebundene Bände nur **Fr. 20.—**
(Einzelbände à **Fr. 2.50**) 2318
Buchversand „Selnau", Zürich 1, Brandschenkestr. 20

Inserieren bringt Erfolg!

Gummi-Artikel!
Spezialmarke mit Reservoir
½ Dtzd. Fr. 3.50 1 Dtzd. 6.50
Marke „Neverrip" Ia Qualität
½ Dtzd. Fr. 3.—. 1 Dtzd. 5.50
Marke „Ideal" Ia Qualität
½ Dtzd. Fr. 2.—, 1 Dtzd. 3.80
3 verschiedene Muster Fr. 2.—.
Nur sauber gerollte und gut verpackte, frische Ware wird versendet nebst Gebrauchsanw.
Préservatifs „Fischblasen"
sehr angenehm im Gebrauch!
½ Dtzd. Fr. 5.—, 1 Dtzd. 9.50
½ Dtzd. Fr. 3.30, 1 Dtzd. 6.—
Vertrauenswürdiger, diskreter Versand franko p. Nachn., auch poste restante. — Briefmarken werden in Zahlung genommen.
R. M. Vogt, Basel I
Hyg. Spezialitäten. 2259

Miss Lola

die berühmte Nackt-Tänzerin Nur für Herren! Preis 60 Cts. gegen Nachnahme oder Einsenden in Marken.
Postfach 13794, Basel 2.

Damen

Bei Unregelmässigkeiten, Ausbleiben der
Periode
gibt Ihnen das Buch v. Frauenarzt Dr. med. Lewis Auskunft. Fr. 2.—. **Postfach 13785, Heiden 5.** 2304

Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen u. dgl. an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle u. aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen und Aussichten auf Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Fr. 1.50 in Briefmarken von **Dr. Rumlers Heilanstalt Genf 477.**

Feinste Akt-Photos

100 Stück nur 12.50
50 „ „ 7.—
25 „ „ 4.—
W. Steiger, Versand, St. Gallen

Gummiartikel

prima Qualität, Dtzd. Fr. 6.—. ½ Dtzd. Fr. 3.50, ¼ Dtzd. 2 Fr. gegen Nachnahme od. Briefm. diskr. durch **Postfach 17054,** Seidengasse, **Zürich.** 2326

Fuchs.

L'élèvement érotique dans la caricature 300 grav. frs. 25.— par **INTIMA, Genève.** 2280

Verheiratet?

Freilich! Dann verlangen Sie gratis und verschlossen meine illustr. Preisliste Nr. 120 über alle sanitären Bedarfsartikel u. Gummiwaren. Grösste Auswahl. **P. Hübscher,** Sanitäts- u. Gummiwaren-Geschäft, Seefeldstrasse 98, **Zürich 8.** 2134

Damen Diskr. Ratschläge. Postfach 17503 Fusterie, **Genf.**

2200

RAS
Beste Schuh-Crème

Frauenschutz!

Sicher, angenehm, billig, sowie **diskreten Rat** betr. hygienische Produkte durch
Case 6303, Rhone, Genf. 2281

Damen

Ratschläge diskret. **Postfach 1417, Wipkingen, Zürich 6.**

Hubers
Wetter-Anzeiger

ist überall beliebt und sehr originell. Das Wetter in 18 bis 22 Stund. voraussagend. Der sehr billige Preis von
nur 1.50
inkl. Porto sollte die Anschaffung jedermann ermöglichen. Versand gegen Nachn. od. Voreinsendung des Betrages durch **G. S. Baltenberger,** Morgartenstr. 26, **Zürich 4.**

Visitenkarten liefert prompt die **A.-G. JEAN FREY, Buchdruckerei, Zürich**

Der Balken*)

Ein Studentenstreich

Die Laternen waren schon eine Weile angezündet. Zwischen Bahnhof und Landesmuseum erscheint eine seltsame Gruppe und bewegt sich gegen die große Brücke. Wir gehen mit einigen andern näher und folgen unwillkürlich in gemessener Entfernung dem Häuflein Menschen, welches immer größer — und zuletzt ein Haufen wird. In dessen Mitte schreiten gravitätisch sechs oder acht Studenten, auf ihren Schultern einen langen und dicken Balken im Gleichschritt tragend, wie etwa einen Sarg. Es wirkt ungeheuer komisch, die Herren in feinen Ueberziehern, mit kecken Mützen und Handschuhen an den kleinen Händen, auf den Schultern das große Ungetüm. Man lacht leise dazu und ist neugierig, was mit dem Balken noch werden soll. Beim Ueberschreiten des Geleises muß ein Tramwagen ein bißchen warten; der Führer klopft ungeduldig auf den Nagel am Boden, daß es drohend schellt; bei der darauffolgenden Schwenkung muß das mitlaufende Publikum in großem Bogen seine Köpfe in Sicherheit bringen.

Am anderen Ende der Brücke gibt es einen Halt. Da steht ein Polizist, der seine grau behandschuhte Rechte ausstreckt und gefragt hat: „Was wollen sie mit dem Balken, meine Herren?" — „Wir wollen ihn nach Hause tragen." — „Tragen Sie den Balken lieber wieder dahin, wo Sie ihn weggenommen haben!" — „Entschuldigen Sie, das ist unser Balken . . ." — „Suchen Sie sich einen Dümmeren für solche Witze; wohin gehört der Balken?!" — „Wie schon gesagt, der Balken gehört uns . . ." — „Papperlapapp. — und nun keine Sisematenten mehr. Der Balken wird dahin zurückgetragen, wo Sie ihn weggenommen haben, und zwar sofort." — „Wir bitten ebenso höflich als dringend: Der Balken ist unser Balken, und wir können ihn hintragen, wo wir wollen!" — „Nun, wir werden ja sehen; folgen Sie mir auf die Wache!" — „Das hat gewiß gar keinen Zweck, der Balken . . ." — „Auf die Wache sollen Sie mir folgen, verstanden!?" — „Nanu, wenn Sie's denn durchaus haben wollen, warum nicht . . ." Und er schreitet voran und sie folgen ihm still das lange Quai hinauf, hinter sich einen Klumpen von Neugierigen.

Vor der Wache wird der Balken vorsichtig polternd auf dem Trottoir abgelegt; die Träger folgen dem Polizeimann hinein. Der Kommandant läßt sich berichten und spricht: „Nehmen Sie Vernunft an, meine Herren; wenn Sie den Balken nicht seinem rechtmäßigen Eigentümer restituieren, so muß ich Sie wegen Eigentumsschädigung, eventuell noch wegen Ruhestörung bestrafen."

„Aber, Herr Wachtmeister, die rechtmäßigen Eigentümmer, das sind wir ja selber. Bitte . . ." und einer überreicht dem Gewaltigen eine regelrechte Quittung vom Bauunternehmer Soundso, darüber, daß die Herren Studenten den Balken von ihm gekauft und bar bezahlt haben.

Der Wachtmeister liest und beißt die Zähne zusammen.

„Ja, sehen Sie, Herr Wachtmeister, da haben wir doch das Recht, das bißchen Holz zu tragen, wohin es uns beliebt. Wir haben es ganz still getan, wie könnte man da von Ruhestörung reden?"

„Ja, doch, aber Sie erregen eben damit Aufsehen, verursachen Aufläufe, Zusammenrottungen, Verkehrsstörungen . . ."

„Aber bitte, dann sorgen Sie eben dafür, daß die guten Leute ihrer Wege gehen, statt uns nachzulaufen . . ."

„Sie sind mir die rechten Schlaumeier; wissen Sie was: Ich lasse Sie jetzt Ihre Wege gehen; aber ich verlasse mich auf Ihre Vernunft. Sie werden ja wohl selber wissen, wie weit man in solchen Sachen gehen darf. Für alle schlimmen Folgen sind Sie mir verantwortlich. Adieu, meine Herren!"

„Adieu, Herr Wachtmeister!"

Mittlerweile hat sich das Publikum verlaufen. Nach kurzer Verständigung nehmen die Studenten den Balken wieder auf ihre Schultern und tragen ihn mäuschenstill weiter, über die nächste große Brücke. Der Trupp der Begleiter fängt wieder an zu wachsen. Bei den dunklen Anlagen steht wieder ein Polizist, der langsam näher kommt.

*) Aus dem lustigen Buch „Kurze Weile" von E. Rüegg, Redaktor, Winterthur. Huggenberger sagt von dem Büchlein, es sei mit köstlicher Eigenart geschrieben. Es hat denn auch in kurzer Zeit die dritte Auflage erlebt und überall seinen Humor wirken lassen. Es ist zu beziehen im Verlag von Geschwister Siegler, Winterthur, und kostet 3 Fr.

Sorget mir für Weib und Kinder!

Jedes Dörfchen, jedes Städtchen
Und jedwede große Stadt,
Wenn nicht heute, so doch morgen,
Ihr Soldatendenkmal hat!

Bataillone, Regimenter,
Sammeln Geld im Land herum.
Und die stolzen Eskadronen
Betteln auch beim Publikum.

Packend wirkt die Weihefeier;
Aller Augen werden naß.
Doch die Witwe denkt sich bange:
Großer Gott, was soll mir das?

Hungern kann ich mit den Kindern,
Die ich meinen Mann verlor.
Gäbe man uns mehr zum Leben,
Satt wird niemand vom Marmor!

„Sorget mir für Weib und Kinder",
Rief einmal ein großer Held.
Heute sorgt man für die Toten! —
Für die andern fehlt das Geld. S. B.

Mißverständnis

Gendarm: Was sind Sie?
Herr: Silmist!
Gendarm (streng): Ich frage nicht aus was Sie sind, sondern was Sie sind!

Sebo

Eigenes Drahtnetz

Paris. Die hiesigen tonangebenden Blätter können die Aufregung in den schweizerischen Schützenkreisen wegen dem Siege der Amerikaner nicht begreifen, da ein höheres Schießresultat einer nicht-alliierten Nation vom Obersten Rat sowieso ungültig erklärt worden wäre.

Krachau. Das „Polakische Impertinenzblatt" weiß zu melden, daß Poincaré und Konsorten gar nichts dagegen haben, wenn die Polen in Berlin einrücken, falls ihnen der Völkerbundsspruch nicht passen sollte.

Bolzano (Bozen). Seit der Erlösung Süd-Tirols von der österreichischen Schreckensherrschaft ist der Handel zu solcher Blüte gelangt, daß zum Beispiel der beste Wein fast gar nichts mehr kostet und das Land von dem lästigen Fremdenverkehr sozusagen ganz befreit ist.

Die russische Paperasse

„Der schweizerische Bundesrat hat das Ein- und Ausfuhrverbot gegen russisches Papiergeld aufgehoben, wegen der Wertlosigkeit dieser Papiere."

Wann werden die helvetischen Verlautbarungen über die k. k. Kronen, über die polnischen Noten und über die — Marks du Reich (le grand crac!) folgen?

Splitter

Ein vernünftiger Mensch heiratet nicht aus, sondern nach Liebe!

* * *

Ein freundlicher Anblick ist mir lieber, als ein netter Ausblick!

Sebo

Zeitgeist

Die ganze Welt ist kugelrund
Und dreht sich rundherum:
Die Dinge gehen ihren Lauf,
Kein Teufel schert sich drum.
Der Stärk're frißt den Schwächern auf
Das war seit jeher so:
Gerechtigkeit, die vegetiert
Ganz klein als — Embryo.

Mit dem Erfolge wächst der Mensch,
Die Welt ist merkantil:
Genug hat niemand, jeder nur
Zu wenig und zu viel.
Und wer am idealsten dann
Verwischt des Raubes Spur:
Wird hochgeehrt, steht obenan
Als Träger der — Kultur.

Idiötli

Briefkasten der Redaktion

Mutzli. O, Ihr Schalksnarr, als Ihr z' Bärn obe nicht wußtet, was unter dem neuerdings von der Alltagspresse anläßlich der Hodler-Loosli-Rascher & Cie.-Ausstellung kreierten Ausdruck „Leihgeber" zu verstehen sei. Jedenfalls nicht Lohgerber, eher noch Bildlasser.

K. L. in V. Es ist immer lehrreich, zu beobachten, wie erfinderisch manchmal unsere Schriftsteller sind. So war kürzlich in einem Feuilleton der N. Z. Z. der Satz zu kosten: „Die Frau war sich des Unzwecks ihres Tuns bewußt", während sonst bekanntlich „ein Mensch in seinem dunkeln Drange sich des rechten Weges bewußt ist". Hoffentlich zögert der Verfasser, dem die deutsche Literatur diesen zweckmäßigen „Unzweck" verdankt, nicht länger, diese neue Wortschöpfung patentieren zu lassen.

M. N. in G. Sie sehen, alles gleicht sich aus. Raum, daß man hört, Hardens „Zukunft" schließe die Bude, öffnet sich das von Albert Steffen im Zeichen Rudolf Steiners redigierte „Goetheanum". Goethe soll, wie verlautet, „totfroh" sein, daß er diese Zeitschrift voll Dornach und Weh nicht zu lesen braucht.

H. M. in Z. Was eine „Studienbörse" für bedürftige Musiker sein soll? Offenbar eine Art Bahnhofstraße, wo im Schatten amerikanischer Linden die bedürftigen Musiker zu gewissen Stunden ihre neuesten Börsenmanöver mit den Händen besprechen.

H. M. in Z. Nein, das „mahnt nicht zum Aufsehen", schon eher ein Luftvehikel!

R. Z. in B. Was wollen Sie? Es gibt sogenannte gebildete Leute, die beim Verschneiden eines Mistkratzerli mehr Andacht aufbringen als beim Anhören eines Werkes von Beethoven! Im übrigen trösten Sie sich: Am Mißverständnis entzündet sich das Leben.

G. S. in B. Im Wartsaal zu Meersburg hat jüngst ein vom Dampfschiff kommender weiblicher Passagier ein Knäblein geboren. Und in einem Nest in Mecklenburg ist es einer Braut gar passiert, daß sie eine halbe Stunde vor der Hochzeit eines Kindleins genas, so daß Trauung, Geburt und Taufe gleich am selben inhaltsreichen Tag von statten gehen konnte. Wenn das kein solider Baumwollstoff zu einem Gedicht ist!

K. L. in Z. Einst hieß es allerdings „das" Meteor, neuerdings aber beliebt es gewissen Depeschenagenturen, diese Erscheinung zu vermännlichen: „der Meteor". Man kann ja auch noch weiter gehen und „der Gas" sagen, was die fortschrittlich gesinnten Bauern in gewissen Gegenden Bayerns längst tun, und den Milchkaffee mit dem klassischen Ausdruck „Kaffeesupp'n" benennen.

Gwunderfritzli. Da müssen Sie Heinrich Heines Polenromanze von den zwei Rittern Waschlapski und Krapulinski nachlesen, die heute wieder aktuell ist und in den folgenden Strophen die schon damals gäng und gäbe „Polnische Wirtschaft" aufs prächtigste illustrieren:

Wohnten in derselben Stube,
Schliefen in demselben Bette,
Eine Laus und eine Seele —
Kratzten sie sich um die Wette.

Speisten in derselben Kneipe,
Und da Keiner wollte leiden,
Daß der And're für ihn zahle,
Zahlte keiner von den Beiden.

K. H. in W. Die Warenhausfirma Hermann Tietz, die uns noch fehlt, empfiehlt in Münchner Blättern „Amerikanische Würstchen nach Wiener Art". Das sind vielleicht Wienerli aus amerikanischem Pferdefleisch.

An Verschiedene. Anonymes flattert gäng wie gäng in das Papierkörblein.

Einsendungen, denen nicht 20 Cts. in Briefmarken zur Rücksendung beiliegen, wandern, wenn nicht verwendbar, in den Papierkorb.

„Was soll's dann da geben?" frägt er die Balkenträger.

„Oh, nichts!"

„Was, nichts!? Was wollen Sie mit dem Balken?"

„Wir wollen unsern Balken nach Hause tragen .."

„Was, „unsern" Balken —"

„Jawohl, Sie — der Balken ist unser Balken!"

„Dumme Slausen (das Publikum lacht), vorwärts, und kurzen Prozeß gemacht, kommen Sie mit auf die Wache; uzen laß ich mich nicht."

„Wir uzen Sie gewiß und wahrh . . ."

„Vorwärts jetzt!" Der bös gewordene Mann gibt dem Vorderteil des Balkens eine heftige Wendung; einige Leute aus den Zuschauern erhalten einen empfindlichen Puff und verlieren die Hüte. Schimpfen und Drohen. Um so rascher zieht der Polizist den vordersten Träger hinter sich her, zum Wachtlokal zurück. Dort poltert der Balken wieder lärmend zu Boden; die Menge hüpft nach allen Seiten auseinander, die Frauen kreischen auf, die Männer lachen.

Der Gestrenge führt die Gefangenen ins Lokal und will stramme Meldung machen. Mit aufsteigendem Grimm hört der Wachtmeister einige Worte an, bis zu der Erwähnung „einen Balken" ...

„Was, schon wieder . . . Ja, Herg . . ., Teuf . . ., wie kommt denn das?"

„Sehen Sie, Herr Wachtmeister, wir wollten eben ruhig den Balken . . ."

„Ist schon gut mit dem verd . . . Balken; aber weiter?"

„Da schleppte uns dieser Mann da wieder zurück ins Lokal."

„Sie hätten ihm eben die Quittung zeigen und sagen sollen, daß Sie schon einmal bei mir waren .."

„Wollten wir ja, aber er ließ uns ja nicht zu Worte kommen."

„Also, Sie hätten die Herren sollen reden lassen, Sie . . . ., man bringt doch nicht ohne weiteres einen solchen Haufen Menschen da herein! Die Herren haben den Balken gekauft, lassen Sie in Gottes Namen die Gesellschaft laufen!"

Draußen waren nur noch wenige Gaffer, als die Studenten den Balken wieder auf die Schultern nahmen; glühenden Blickes schaute ihnen der Angeschnarchte nach.

Noch einmal, vom Seefeld her, brachte ein Polizist die zähe Gesellschaft zur Wache. Sie hatten ihm ebenfalls beteuert, das sei ihr eigener Balken. Sie hatten ihn beschworen: „Tun Sie es nicht, es könnte Ihnen schlecht gehen auf der Wache; der Wachtmeister ist noch wütend vom letztenmal her." Es nützte nichts. Der Polizeimann blieb bei seinem Verlangen: entweder den Balken sofort ablegen und liegen lassen — oder mit auf die Wache gehen.

Also polterte nach Mitternacht der Balken zum dritten Male vor dem Eingang des Lokals auf das Pflaster. Der Wachtmeister kannte den Ton und fuhr hinaus wie ein Wetterstrahl.

„Ja, seid Ihr denn alle verrückt geworden?! Ist denn keiner von Euch mehr so hell auf der Platte, daß er mit solchen Nachtbuben umzugehen weiß? Und Sie, meine Herren, jetzt machen Sie aber endlich, daß Sie zum Teufel kommen mit Ihrem himmelmillionendonner Balken, sonst ziehe ich dann freilich andere Saiten auf!"

„Wir haben gewarnt, wir haben gebeten, er..."

„Maul halten jetzt einmal und Ruhe! Ruhe! Und machen Sie, daß das Ding da verschwindet, aber fix, oder ich lass' es in die Limmat schmeißen, gekauft oder nicht!"

Sie protestierten, nahmen aber ruhig den Balken wieder auf ihre Schultern.

Dann gab es einige Stunden Ruhe; die Mannschaft im Lokal, am Tische der Herr Wachtmeister, gab sich einem kleinen Schläfchen hin. Plötzlich, kurz vor 4 Uhr morgens, fiel wieder ein schwerer Gegenstand polternd vor der Türe auf das Pflaster. Alle sprangen auf und rieben die Augen, am energischsten der Wachtmeister. Er sah wütend nach der Tür, die Hand am Säbelgriff, und stöhnte vor grimmer Erwartung. Die Tür geht auf, ein Polizist tritt herein und meldet: „Ich bringe sechs Arrestanten mit einem Balken." — „Hä?" brüllte der Vorgesetzte und fuchtelte dem Verblüfften mit dem Säbel unter dem Kinn herum. „Hinaus, hinaus, sage ich, oder ich werfe Sie samt den Malefizkerlen ins Loch . . . Wo sind sie? Herein mit ihnen, daß man sie wenigstens notieren kann, die Tagediebe; herein, sage ich!"

Man wandte sich flugs nach der Türe um. Der Balken war noch draußen . . .

Druck und Verlag: A.-G. Jean Frey, Zürich.